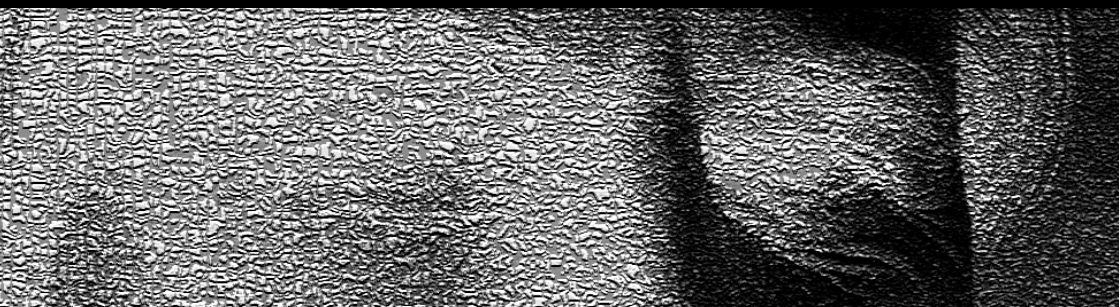


# Konrad Hupfer

# Der Schwarze Blick



## Programm

Musiktheater für Stimmen  
Schauspieler  
Tänzer  
Licht und Klang

## Uraufführung

10. Juni 2006, 19.30 Uhr, Immanuelskirche Wuppertal

# Konrad Hupfer

## Der Schwarze Blick



Musiktheater für Stimmen  
Schauspieler  
Tänzer  
Licht und Klang

Uraufführung  
10. Juni 2006, 19.30 Uhr  
Immanuelskirche Wuppertal

### Die Förderer

 **Wuppertal**  
KULTURBÜRO  
Veranstalter

 **Stadtparkasse**  
Wuppertal

  
MUSIKALIENHANDLUNG  
**HANS KREMER**  
Wuppertal (Elberfeld)

---

**UNERHÖRT e.V. WUPPERTAL**

---

  
Bergische  
Gesellschaft für  
Neue Musik e.V.

Dipl. Geologe Peter Fülling

**WUPPERDRUCK**  
für Wuppertal

Eintrittskarten an der Abendkasse



## Konrad Hupfer Der Schwarze Blick

In der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts waren alle Kreise des deutschen Volkes tief betroffen von den permanenten politischen Auseinandersetzungen zwischen der römischen Kurie und dem König und Kaiser Ludwig dem Bayer über die Rechtmäßigkeit seiner Königs- und Kaiserwürde.

Die angewandte kirchliche Bestrafung Ludwigs wurde vom Volk als unerhörter Missbrauch angesehen, der den Glauben an die Gerechtigkeit des päpstlichen Stuhles stark erschütterte. Anstatt Vertrauen, Achtung und Ehrfurcht waren im Volk Missachtung, Verachtung und Hass gegen den Klerus und damit gegen die Kirche allgemein entstanden. Vom Staat und von der Kirche erwartete man keine Hilfe mehr.

Eine Reihe von Erdbeben im südlichen Europa, Viehseuchen, Hungersnöte, Heuschreckenschwärme, Kometen am Himmel waren das nicht die ersten Anzeichen für das Strafgericht des zürnenden Gottes über die äusserst sündenbeladene Welt?

Nur Selbsthilfe konnte anscheinend die sündige Menschheit durch allgemeine umfassende Bußopfer vor dem nahen Weltuntergang und ihrer völligen Vernichtung retten.

Es waren schließlich die vorwiegend politischen und religiöskirchlichen Zerwürfnisse nicht allein, die das Volk in Unruhe, Angst und Schrecken versetzten, auch die in den Jahren 1348 und 1349 entfachten mörderischen Judenverfolgungen, die zunächst in weiten Kreisen angenommen, zuletzt niedergedrückten Geisslerfahrten und die in Westeuropa rasch um sich greifende, wütende Große Pest verursachten großes Leid, unbeschreibbares Elend und die Zerstörung zwischenmenschlicher Beziehungen.

Hier setzt „Der Schwarze Blick für Stimmen, Schauspieler, Tänzer, Licht und Klang“ an.

Die Komposition thematisiert die Große Pest im Deutschen Reich in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts und berichtet im einzelnen kommunizierend über



Judenmorde, Geisslerfahrten, die Große Pest und Tanzwut, dargelegt in jeweils regional-chronologischer Ausbreitung, z.T. grenzüberschreitend zu den Nachbarländern.

Der Prolog „L'Invitation au Voyage“ (Die Einladung zur Reise) nach dem gleichnamigen Gedicht von Charles Baudelaire lässt erahnen, wie genussvoll das Leben bei Ordnung, Schönheit, Luxus, Ruhe und Wollust in einer südeuropäischen Hafenstadt sich gestalten konnte, bevor die herannahende Pest dort eindrang.

Die Große Pest 1347 bis 1350 wütete von den Steppen Innerasiens ausgehend in West- und Mitteleuropa, Skandinavien, den baltischen Ländern, Island und Grönland.

Matrosen hatten die Seuche zuerst auf Sizilien verbreitet, sie infizierten jeden, mit dem sie in Kontakt kamen. Der tödlichen Erkrankung konnte keiner mehr entkommen. Aus Angst vor Ansteckung flüchteten viele aufs Land, keiner wollte dem anderen mehr Beistand leisten.

*– Kein Lieb, kein Treu, kein  
Glauben mehr –*

Der Erzähler und die Witwe Amalia lernen sich am Grab ihres Geliebten kennen. Beide empfinden besondere Sympathie für einander. Sie werden von einem Fremden als Juden erkannt, der ihnen wegen angeblicher Verbrechen an den Christen den Tod auf dem Scheiterhaufen prophezeit. Das gesungene Liebesonett aus den „Canzoniere“, Nr. 35, von Francesco Petrarca beendet den Teil.

Der Erzähler möchte sich zusammen mit Amalia unter die Obhut des Fürsten begeben. Amalia vertraut nicht dem Fürsten, der ständig Schutzbriefe an die Juden verkaufe, aber beim Volk sich nicht durchsetzen könne.

Der Schwarze Tod war Anfang 1348 in Südfrankreich aufgetreten, dort geschahen die ersten Judenmorde, im November weitere in der nördlichen Schweiz und im Süden Deutschlands.

Der Grund der Judenverfolgung lag hauptsächlich im Hass des Volkes gegen die herrschende Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Sie war eine Kreditkrise barbarischster Art.



Der Brief der Stadt Cöln an die Stadt Strassburg, abgegangen 1349. . . enthält die Bitte, die Juden während des Gerichtsverfahrens über ihre angebliche Brunnenvergiftung zu beschirmen und behüten, und einen Auflauf des Volkes, woraus eine Niedermetzelung der Juden entstehen könnte, zu verhindern.

Der Erzähler und Amalia besuchen ihren Bruder Benjamin im Stadthaus. Er hat sich versteckt. Amalia findet ihn schließlich und erfährt, dass er von „denen da draußen“ getreten und geschlagen wurde, die ihn demnächst abholen wollen.

Benjamin hat Angst.

Einspielung: „Energisches, entferntes Klopfen auf Holztüren, das immer näher kommt, Krachen gewaltsam geöffneter Türen wird ständig lauter. Heftige Rufe: Ist da jemand? werden eindringlicher.“

Amalia stellt Benjamin ihren Freund Josua vor (fr. Erzähler).

Die Geräusche brechen auf dem Höhepunkt ihrer Intensität plötzlich ab. Benjamin möchte nicht, sich zusammen mit

Amalia und Josua in Sicherheit bringen.

Er bleibt.

Amalia und Josua verlassen die Szene.

## ■ PAUSE

Die erste deutsche Stadt, in der die Geissler 1349 erschienen waren, war Dresden. Es folgten u.a. mehrere Städte in Nord-, West und Süddeutschland.

Josua und Amalia besuchen die Kirche. Vor dem Hauptportal sammeln sich sechs Geissler (einschl. Meister). Beim Eintritt in den Kirchsaal und weiter zum Podium sprechen sie Geissler-Verse, knien nieder und beten still, der Meister betet hörbar und erteilt den übrigen Geissler-Brüdern die Absolution. Es bittet Gott, das Große Sterben zu beenden und sich der Menschheit zu erbarmen. Seine Mitbrüder ruft er auf, die Geissler-Fahrten in alle Strenge weiterzuführen. Anschließend hält er die Bußpredigt.

Josua befragt den Meister zur Geissler-Bewegung und erfährt, dass Benjamin in die Bruderschaft der Geissler,



vielleicht sogar in ihren Geheimen Rat, aufgenommen werden soll.

Allmählich erkennt er die eigentlichen Ziele der Bruderschaften aus den Bußfahrten der Geissler.

Josua und Amalia verlassen die Kirche, ihr Weg führt nun endlich zur Abtei des Fürsten. Dort gibt es Sicherheit, Tanz und Amusement. Sie genießen die musikalischen Darbietungen.

#### *Tanz-Interpretationen*

*Zitate:* Guillaume Dufay  
(1419-1467)  
Malheureux cueur  
Virelai (Rondo-Vorform)

Paul Peurl (1570-1625)  
Paduan (auch Pavane,  
feierl. Schreittanz)

Joh. Jak. Froberger  
(1616-1667)  
Courante  
(altfrz. Springtanz)  
Walzer- und  
Boogie-Rhythmen.

Mitten im Sommer 1374 begannen plötzlich ohne sichtbaren Grund Männer und Frauen zu tanzen und zu toben. Sie tanzten in dreier Gruppen ununterbrochen den halben Tag auf der selben Stelle bis sie

erschöpft zusammenbrachen und ihren Körper mit Füßen treten ließen in der Hoffnung, auf diese Art von ihrer Erkrankung erlöst zu werden. – . . . es scheint der Tanz selbst anfänglich nur zu Heilzwecken vorgenommen zu sein und die Krankheit, die man damit heilen wollte, in der abnormen Stimme, dem Zubodenwerfen und konvulsivischen (krampfartig zuckenden) Bewegungen bestanden zu haben.

Diese bis dahin unbekannte Krankheit nannten die Meister der Arznei Manie, das ist Raserei und Unsinnigkeit.

Im Gegensatz zu den Ärzten nahmen die Geistlichen Besessenheit an und beschworen sie . . .

Mit den Nöten des 14. Jahrhunderts bringt man gern die Entstehung der Echternacher Springprozession in Verbindung . . . sie war schon vor der Epidemie von 1374 der Veitstanz selbst . . . im Sinne des Bewegungs-Krankheiten vorbeugenden und heilenden Tanzes. . . . .

(mit der Besonderheit), dass auch mehrere Schritte vor- und rückwärts (hoch) gesprungen wurden . . .



Die Initiatoren der Geissler-Bewegung müssen es geahnt haben: Sobald abzusehen war, dass sich die Geissler-Fahrten über das gesamte Land ausdehnen werden und damit versucht wurde, überall sesshafte Bruderschaften zu gründen, beanspruchten diese Aktivitäten bei den Gegnern der Geissler größere Aufmerksamkeit als die überschaubaren Bußfahrten der Geissler. Offenkundige Bestrebungen der Geissler-Bewegung, gesellschaftliche Änderungen sozial-politischer Verhältnisse herbeizuführen, konnten von den klerikalen und weltlichen Obrigkeiten nicht geduldet werden.

Die Machtprobe musste entscheiden. Papst Clemens VI. erklärte in seiner Bannbulle vom 20. Oktober 1379 alle Gesellschaften, Zusammenkünfte, Gebräuche und Satzungen der sogenannten Geissler für gottlos und verboten. Den Geisslern war damit jeder öffentliche Auftritt untersagt.

Josua, Amalia und Benjamin treffen sich noch einmal im Stadthaus. Benjamin ist auf der Flucht.

Alle Drei sind sich einig, dass sie

Verfolgte sind und zusammen den Weg gehen wollen.

*Amal Al-Jubouri*

*Schleier des Schweigens*

*„Schweigen ist die Witwe des Wortes und der Liebe“*

*Alle meine Liebhaber werfe ich  
in die Vergessenheit.*

*In eine Liebschaft stürz ich mich,  
mein neuer Mann verwandelt  
das Wort:*

*Sprache ist eine Anklage  
und angeklagt ist die Zunge.*

*Stimme, ich flehe dich an,  
befrei mich aus dem Käfig des  
Verschweigens, lass mich diese  
Liebe bis zum Ende gehen.*

*Mein Geliebter ist ein Verbrecher,  
der Stimmen und Worten  
den Hals umdreht.*

*Er allein soll diese Nacht bei mir sein:*

*Mein einziger Geliebter – das  
Schweigen.*



<i>Gudrun Pelker</i>	Mezzo-Sopran
<i>Jörg Reimers</i>	Schauspieler/ Sprecher
<i>Julia Wolff</i>	Schauspielerin
<i>Theo Pfeifer</i>	Schauspieler
<i>Markus Hufschmidt</i>	Große-, Alt-, Bass-Flöte
<i>Sibylle Hahn</i>	Oboe, Englisch-Horn
<i>Joachim Striepens</i>	Klarinette, Bass-Klarinette
<i>Tobias Füller</i>	Trompete
<i>Ralf Renting</i>	Trompete
<i>Andreas Roth</i>	Tenor-Bass-Posaune
<i>Annkatrin Rothe</i>	Schlagzeug
<i>Thomas Klecha</i>	Schlagzeug
<i>Susanne Achilles</i>	Klavier
<i>Helmut Zehe-Schmahl</i>	Gitarre
<i>Johannes Prella</i>	Violine
<i>Arabella Ristenpart</i>	Violoncello
<i>Volker Staubes</i>	Technik
<i>Thomas Wissemann</i>	Licht
<i>Markus van Elsen</i>	Video
<i>Geissler</i>	Mitglieder der Choral Schola Maria Magdalena, Wuppertal- Beyenburg, Einstudierung Ulrich Merkens
Tänzer-Tänzerinnen der Folkwang Hochschule	Einstudierung Mario Alfonso



## **Gudrun Pelker**

Die Mezzosopranistin Gudrun Pelker erhielt ihre künstlerische Ausbildung an der Hochschule für Musik in Köln bei Josef Metternich. Weitere Studien führten sie zu Meisterkursen im Gesang bei Birgit Nilson, Hilde Zadek und Judith Beckmann, in der Liedgestaltung bei Charles Spencer und Norman Shetler.

Gudrun Pelker gab ihr Bühnendebüt in der Partie der Carmen 1988 bei den Internationalen Sommerfestspielen auf Schloss Weikersheim. Es folgten Festengagements am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen und an der Oper Frankfurt, wo sie in über 40 Partien zu hören war (Carmen, Cherubino, Händel, Mrs. Quickly, Gräfin Geschwitz u.v.a.).

Dirigenten wie Markus Stenz, Bernhard Kontarsky, Johannes Kalitzke, Paolo Carignani und Regisseure wie Christoph Nel, Alfred Kirchner, Peter Konawitschny, Giancarlo del Monaco und Werner Schroeter schätzen ihre intensive musikalische und szenische Darstellung.

Gastengagements führten sie u.a. an die Staatstheater Wiesbaden, Oldenburg, Hannover und an die Bühnen Köln, Krefeld, Hagen, Essen,

Dortmund, Basel, zu den Schwetzinger Festspielen, der Münchner Biennale und den Wiener Festwochen. Neben ihrer Bühnentätigkeit widmet sich Gudrun Pelker mit großer Hingabe dem Konzert- und Liedgesang. Ihr Repertoire umfasst dabei sowohl die Werke klassischer Meister (Händel Messias, Beethoven Missa solemnis, Mendelssohn Elias, Verdi Requiem u.v. a.) als auch Kompositionen der Moderne (Frank Martin in terra pax, Artur Honegger König David, Charles Ives Songs u.v. a.). In der zeitgenössischen Musik arbeitete Gudrun Pelker mit führenden Ensembles wie Klangforum Wien, der Musikfabrik NRW und dem ensemble modern Frankfurt.

Das umfangreiche Liedrepertoire von Gudrun Pelker umfasst Kompositionen von Henry Purcell bis Aribert Reimann.

Mit der Pianistin Susanne Achilles stellte sie in den letzten Jahren etliche Programme in vielfältigen – auch kammermusikalischen Besetzungen – vor, die vom Publikum und von der Kritik begeistert aufgenommen wurden.

Gudrun Pelker lehrt Gesang an der Folkwang Hochschule Essen.



## **Julia Wolff**

geboren 1968,  
Schauspielstudium 1988–1991  
an der Folkwang Hochschule,  
Essen. Engagements u. a. 1988–  
1995 in Recklinghausen, Essen,  
Bochum, Bremen, Hamburg,  
1996–2004 am Theater Erfurt,  
Schauspielhaus Graz,  
Deutschen Theater Göttingen,  
Theater Freiburg und seit 2004  
an den Wuppertaler Bühnen.

## **Jörg Reimers**

geb. 1954, Studium am  
Hamburgischen Schauspiel-  
studio 1976–1979.  
Engagements 1979–1982 in  
Ingolstadt, 1982–1988 in Moers,  
in Wuppertal 1988–2001.

## **Theo Pfeifer**

geboren 1953, Ausbildung an  
der Schauspielschule Genzmer,  
Wiesbaden. Engagements  
führten ihn u. a. nach Bonn,  
Hannover, Kassel, Freiburg,  
Aachen, Stuttgart und z. Zt. zu  
den Wuppertaler Bühnen.



## **Sibylle Hahn**

geboren 1965 in Köln, studierte an der Musikhochschule ihrer Heimatstadt bei Prof. Helmut Heucke und Christian Schneider, wo sie 1991 ihre künstlerische Reifeprüfung mit Auszeichnung ablegte.

Die Arbeit mit dem, von ihr mitgegründeten Ensemble TriOboe führte sie schon während ihres Studiums zu Konzerten im In- und Ausland. Das Trio studierte u. a. bei Celia Nicklin an der Royal Academy of Music in London. Seither arbeitet sie regelmäßig auch mit verschiedenen Orchestern, wie z. B. dem Württembergischen Kammerorchester, der Musikfabrik NRW, der Oper Bonn und dem WDR Rundfunkorchester.

## **Markus Hufschmidt**

geboren 1958 in Mülheim a. d. Ruhr, studierte zunächst Soziologie in Freiburg, dann Querflöte an der Freiburger Musikhochschule bei Aurèle Nicolet. Während und nach diesem Studium, das er mit der künstlerischen Reifeprüfung abschloß, nahm er an verschiedenen Meisterkursen teil.

Er konzertierte mit verschiedenen Orchestern, wie z. B. dem „Orchestre de la Suisse Romande“ und dem RSO Berlin. Daneben wirkte er bei mehreren Ensembles für Neue Musik mit, u. a. beim „Ensemble modern“ .



## **Joachim Striepens** (Klarinette)

geboren 1966 in Werne, studierte an der Musikhochschule Detmold, Abt. Dortmund, Instrumentalpädagogik und legte die Künstlerische Reifeprüfung ab.

Mit Christina Mitropoulos-Bott – als Duo Katarakt – nahm er an der Folkwanghochschule Essen am Aufbaustudiengang Kammermusik bei Prof. Vladimir Mendelssohn teil.

Er war Stipendiat des DAAD und gewann 1993 mit dem Duo Katarakt den ersten Preis beim Internationalen Duo Wettbewerb in Belgien.

Joachim Striepens ist Künstlerischer Leiter und Klarinettist von e-mex neue musik ensemble, das u.a. auf dem Musikfestival in Stanford, USA gastiert hat.

Im Herbst 2005 unternahm er mit dem e-mex trio eine viel beachtete Gastspielreise nach Japan.

2003 entwickelte er, zusammen mit seinem Bruder Ansgar Striepens (Posaune) und dem in New York lebenden Sänger Theo Bleckmann, das für Kirchenräume konzipierte Projekt „Veni Creator Spiritus“.

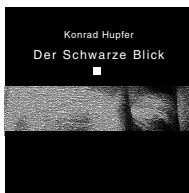
Joachim Striepens spielt regelmäßig mit dem Ensemble tra i tempi und dem Henze Kammerensemble und trat als Gastmusiker u.a. mit dem Ensemble Recherche, der musikFabrik NRW, dem Ensemble Köln und dem oh-ton ensemble auf.

Er war bei Produktionen an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg, am Schauspielhaus Bochum und dem Schauspiel Bonn beteiligt. Auf verschiedenen Festivals wirkte er mit, u.a.

Weltmusiktage im Ruhrgebiet, Düsseldorfer Altstadt Herbst, Lento-Festival in Dortmund, Beethoven Fest Bonn.

Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen für Manhattan Cable TV, Dänischer Rundfunk, Radio France, Radio Bremen, Deutschlandradio Berlin, Deutschlandfunk, SWR und WDR.

Zahlreiche Aufnahmen für Hörspielmusik im Radio und Hörbuch (CD).



## **Annkatrin Rothe**

geboren 1963 in Bremen. Schlagzeugin und Percussionistin. Musikstudium in Toulouse, Essen und Münster. Während des Studiums Teilnahme an verschiedenen Meisterkursen. Seither vielfältige Konzert- und Unterrichtstätigkeit. Aufführungen als Solistin, und Kammermusikerin mit verschiedenen Ensembles und Orchestern (u. a. Notabu Düsseldorf, Wuppertheater Köln) sowie Teilnahme an nationalen und internationalen Musikfesten (u. a. Duisburg 1993 Porträt M. Kagel, Chain: Enschede 1993, Luxemburg 1995). Konzerte und Performances im Bereich Jazz, improvisierte Musik und Theater. Mitwirkung bei Fernseh-, Radio- und CD-Aufnahmen (u. a. WDR, ZDF).

## **Tobias Füller**

wurde 1971 in Schwäbisch-Gemünd geboren. Er erhielt im Alter von 9 Jahren seinen ersten Trompetenunterricht. 1986 wurde er Jungstudent an der Musikhochschule Detmold bei H. Knoke. Nach einem Studienjahr bei Bo Nilsson in Malmö studierte er bis zum Abschluss seines Orchestermusik-Studiums bei Prof. W. Pohle und Roger Zacks an der Folkwang-Hochschule Essen. Schon 1984 begann er im Bundesjugendorchester und dem Jugendsinfonieorchester der EG selber Orchestererfahrung zu sammeln. Bis er im Jahre 2000 Dozent an der Robert-Schumann Hochschule in Düsseldorf wurde, spielte er mehrere Jahre bei den Duisburger Symphonikern und der Philharmonia Hungarica. Neben seiner Tätigkeit an der Düsseldorfer Hochschule ist Tobias Füller Dozent am Konservatorium des Kölner Domchores und Referent beim Landesjugendorchester NRW.



## **Susanne Achilles**

studierte Klavier an der Folkwang Hochschule Essen bei Ludger Maxsein und der Musikhochschule Hamburg bei Yara Bernette, Liedbegleitung bei Aribert Reimann, Meisterkurse bei Paul Badura-Skoda und Fausto Zadra.

Konzerttätigkeit im In- und Ausland mit Schwerpunkt im zeitgenössischen Repertoire, darunter zahlreiche Uraufführungen. Auftritte als Solistin bei bedeutenden internationalen Festivals zeitgenössischer Musik, darunter u. a. Paris, Berlin, Tokyo, Seoul, Warschau, Rom, Gent, Genf, New York.

Rundfunkaufnahmen mit vielen in- und ausländischen Sendern und mehrere CD-Aufnahmen.

Seit einigen Jahren widmet sie sich mit großer Leidenschaft der Liedbegleitung und arbeitete mit verschiedenen Sängern, zuletzt mit der Mezzosopranistin Gudrun Pelker, mit der sie etliche Liedprogramme gestaltete.

Susanne Achilles lehrt Klavier an der Folkwang Hochschule Essen.

## **Thomas Klecha**

geboren 1973, Schlagzeug-Studium an der Folkwang Hochschule Essen (H.J. Schacht), Hochschule für Musik, Köln, Abt. Wuppertal (CH. Roderburg, M. Haus, A. Gilman), am World Scholarship 2001 des Berklee College of Music, USA, Conservatorium von Amsterdam und Hochschule für Musik Nürnberg mit Aufbaustudium + Meisterklasse Jazz.

Nationale und internationale Konzerte (Europa, USA, Japan) mit verschiedenen Ensembles für Neue Musik, Rundfunk + TV, CD-Aufnahmen mit Künstlern aus dem Jazzbereich.



## Helmut Zehe-Schmahl

Studium der Gitarre an der Musik-Hochschule in Köln. Besuch vieler Meisterkurse. Konzertierte seit 20 Jahren in verschiedenen Kammermusikbesetzungen im Bereich der zeitgenössischen und klassischen Musik. Zahlreiche Fernseh-, Funk- und Plattenaufnahmen u. a. in Europa und Brasilien. Pädagogische Tätigkeit für die Musikhochschule, Uni Köln und viele Seminare. Hat als Herausgeber zeitgenössischer Gitarrenmusik über 50 Werke veröffentlicht.

## Johannes Prelle

ausgebildet als Geiger bei Professor Max Rostal, wirkte als Konzertmeister von 1964–1986 in Braunschweig, Bielefeld, Hamburg und Köln. Seither leitet er eine Hochschulklassen für Violine und Kammermusik in der Hochschule für Musik Köln, Abt. Wuppertal. Seit der Gründung des Leonardo Quartetts 1980 steht die Interpretation der Musik des 20. Jahrhunderts im Zentrum.

Neue Ideen in der Violinpädagogik veranlaßten ihn, aus dem Quartett auszuscheiden; doch im Violine-Klavier-Duo mit Thomas Günther bleibt die neue klassische und zeitgenössische Musik Schwerpunkt.

## Arabella Ristenpart

entstammt einer bekannten Musikerfamilie und studierte an der Musikhochschule des Saarlandes sowie an den Musikhochschulen Köln und Essen. Ihre Lehrer waren Claus Kanngiesser, Young Chang Cho, Mirko Dorner, Christopher Bunting, Zara Nelsova, Michael Flaksman und Anner Bylisma sowie für die Kammermusik das Amadeus Quartett.

Nach mehrjähriger Arbeit als Solocellistin in verschiedenen Orchestern gilt ihre besondere Aufmerksamkeit nun der Kammermusik in verschiedenen Besetzungen. Die Musik des 20. Jahrhunderts spielt neben den Werken der Klassik und der Romantik im Repertoire von Arabella Ristenpart eine wichtige Rolle, angeregt durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Kölner Klassen von Mauricio Kagel und Hans Werner Henze. Sie ist nach wie vor an zahlreichen Uraufführungen zeitgenössischer Musik beteiligt.

Ihre Partner sind u. a. die Geiger Saschko Gawriloff (Sestetto Capriccio) und Vesselin Paraschkevov. Die Reihe von Sonatenabenden im Duo mit den Pianisten Ana-Marija Markovina und Martin Zehn bildet mit Werken



von der Klassik bis zur Modernen einen besonderen Schwerpunkt.

Daneben steht immer erfolgreicher ein Programm mit Werken für Violoncello solo, das jährlich neben bewährten Repertoirestücken einen anderen aktuellen Komponisten präsentiert (2002: Dietrich Erdmann, 2003: Jürg Baur, 2004/5: Mirko Dorner) Als Solistin trat sie u. a. in den Cellokonzerten von William T. Walton und Dietrich Erdmann mit dem Orchester des Landestheaters Coburg unter Leitung von Hiroshi Kodama und dem Aachener Kammerorchester unter Reinmar Neuner auf. Konzerteinladungen führten sie u. a. nach Österreich, Polen, Zypern, Spanien und Japan.

### **Amal Al-Jubouri**

geboren 1967 in Bagdad. 1997 verliess sie den Irak und erhielt politisches Asyl in Deutschland. 2000 gründete sie die Zeitschrift „Diwan“ für arabische und deutsche Poesie.

### **Volker Staubes**

geboren 1961, 1980–1988 Musikstudium an der Folkwang Hochschule Fach Schlagzeug, Abschluss-Examen 1988, 1989–1993 Toningenieur-Studium an der Fachhochschule Düsseldorf, 1993 Diplomabschluss, ab 1993 als Toningenieur beim WDR tätig. Seit Jahren arbeitet er mit dem NOVA ENSEMBLE im künstlerischen und technischen Bereich zusammen.

### **Thomas Wissemann**

geb. 1972, ab 1996 Mitarbeiter der Beleuchtungs-Abteilung der Wuppertaler Bühnen, seit dem Jahr 2000 staatlich geprüfter Beleuchtungs-Meister.

Mitarbeit bei Auftritten von Solo-Tänzerin Soyonara Pereira, der Ballett-Company der Choreographin Johanna Jankowska, des Tanztheaters Wuppertal Pina Bausch und bei der Tanzmesse 1997 in Essen.

Lichtinszenierungen zum Kammerkonzert „Der gelbe Klang“ und zum Musiktheater-Projekt „Capriccio“ des Wuppertaler Komponisten Konrad Hupfer.



## **Konrad Hupfer**

geboren in Wuppertal, erster Kompositionsunterricht bei Erich Forneberg (Verfasser einer Schrift zu Alban Bergs „Wozzeck“), Pianist in der selbst gegründeten Jazz-Group, eigene Jazz-Kompositionen und -arrangements.

Weitere kompositorische Ausbildung bei Dietram Schubert (Folkwang Hochschule, Essen) und Gottfried Michael Koenig (Künstl. Leiter am Instituut voor Sonologie, Utrecht).

Besuch des Fortbildungsseminars für Musikschullehrer der Westfälischen Schule für Musik in Münster und Examen.

Lehrer für Musiktheorie an mehreren Instituten, regelmäßige Vorträge über Jazz/Neue Musik, freischaffender Komponist und Lehrer für Musiktheorie und Komposition.

Werke für Soloinstrumente, Kammerensembles mit und ohne Singstimme, Chor, Orchester und für das Musiktheater das „Capriccio nebst einer Biographie des Kapellmeisters Johannes Kreisler“ mit Texten von E.T.A. Hoffmann und szenischen Kompositionen von Konrad Hupfer.

Aufführungen in zahlreichen Städten, Interviews, Produktionen beim WDR, NDR, RB und SR, mehrfach Kompositionspreise, zuletzt der 2. Weimarer Frühjahrsstage für zeitgenössische Musik 2001.

Konzeptionelle und organisatorische Mitarbeit bei Kulturpromenaden Wuppertals in Schöller, thematisch an Ausstellungseröffnungen gebundene Konzerte in Wuppertal, Hamm, Gelsenkirchen, Zeit-Raum-Klang Projekte zur Gegenwart/ Vergangenheit des Redaktionshauses der „Bergischen Blätter“, der Kreuzkirche Wuppertal-Elberfeld und der Historischen Stadthalle Wuppertal.



## Literaturliste

Alfred Gierse

Die Geschichte der Juden in Westfalen während des Mittelalters  
Verlag von Rauchbach & Co., Naumburg a. S., 1878.

*Dr. Robert Hoeniger*

Der Schwarze Tod in Deutschland. Ein Beitrag zur Geschichte des  
14. Jahrhunderts Druck und Verlag Eugen Grosse, Berlin 1882.

*Johannes Nohl*

Der Schwarze Tod, eine Chronik der Pest 1348-1720  
Gustav Kiepenheuer Verlag, Potsdam 1924.

*Lieder und Melodien*

der Geissler des Jahres 1349 nach der Aufzeichnung Hugo's von  
Reutlingen; Nebst einer Abhandlung der ital. Geisslerlieder von Dr.  
phil. Heinrich Schneegans,  
Prof. der Universität Erlangen

*und einem Beitrag*

Zur Geschichte der deutschen und niederländischen Geissler  
mit besonderer Beziehung auf ihre Lieder  
von Dr. phil. Heino Pfannenschmid, Kaiserl. Archivdirektor und  
Archivrath zu Colmar i.E.

*herausgegeben von Paul Runge, Leipzig 1900*

*DIE ZEIT*

Wochenzeitung für Politik-Wirtschaft-Wissen u. Kultur  
Dossier der Nr. 50, 5. Dezember 1997, Seite 17ff



## Literaturliste

### *Stern*

– Millennium 1300 bis 1399, Nr. 4  
Pest – die Geißel des Jahrhunderts  
Der Schwarze Tod

### *Zeitschrift des Vereins für Volkskunde in Berlin*

Heft 2 1914 Alfred Martin  
„Geschichte der Tanzkrankheit in Deutschland“  
Heft 3 1914 Alfred Martin „Die Tanzkrankheit vor 1518“

### *Francesco Petrarca*

„Canzoniere“  
Eine Auswahl, Universal-Bibliothek Nr. 18084  
Philipp Reclam jun., Stuttgart 2000

### *Rosemarie Kosche*

Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser  
im Mittelalter 2002 Hahnsche Buchhandlung, Hannover

### *Akzente*

Zeitschrift für Literatur  
Carl Hanser Verlag, 81679 München

Sparkasse.  
Gut für Wuppertal.

 Stadtsparkasse  
Wuppertal